

Grußwort des Präses der Synode der Ev.-Luth. Kirche von Jordanien und Heiligen Land,  
Pfarrer Ibrahim Azar

Hohe Synode,

ich grüße Sie herzlich im Namen meiner Kirche und im Namen unseres Bischofs Munib Youan. Ich bringe Ihnen Grüße aus meiner Stadt Jerusalem, der Heiligen Stadt, die sich nach Helligkeit und Frieden sehnt.

Es ist mir eine große Freude heute hier bei Ihnen auf Ihrer Synode zu sein. Seit meiner Kindheit bin ich mit Westfalen und vor allem mit Bethel besonders verbunden. Mein Vater war hier Diakon, und er ist hier auf dem Zionsfriedhof beerdigt. Durch meinen Vater haben wir in der Familie gelernt, wie wichtig die Diakonie für unser Leben und das Leben unserer Gemeinden ist.

Unsere Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land ist im Vergleich zu Ihrer Kirche eine kleine Kirche. Wir haben nur sechs Gemeinden, aber vier Gymnasien und zwei Internate. Hier lernen christliche und muslimische Kinder in Frieden miteinander zu leben. Unsere Gemeindemitglieder leben in Israel, Jordanien und den palästinensischen Gebieten. Während Ihrer Synode ist in den vergangenen Tagen viel über Mauern und Grenzen gesprochen worden. Die Mauer, die in Israel und Palästina gebaut wurde und gebaut wird, trennt Menschen voneinander. Es werden Palästinenser und Israelis getrennt, aber auch Palästinenser untereinander.

Wir leben als Christen im Heiligen Land als Minderheit. Trotzdem versuchen wir mit der Verkündigung des Evangeliums in unsere jüdische und muslimische Umwelt hineinzuwirken. Dabei sind wir oft hin und her gerissen und haben das Gefühl, zwischen allen Stühlen zu sitzen.

Im Oktober hat uns Ihre Kirchenleitung besucht. Darüber haben wir uns sehr gefreut und haben diesen Besuch als Ermutigung empfunden. Wir hoffen auch in Zukunft auf eine gute Partnerschaft mit der Evangelischen Kirche von Westfalen. Wir erbitten Ihre Gebete für die Menschen in Israel und Palästina. Gott segne Ihre Synode und Ihre Kirche.